

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Kreisverband Speyer

An
Pressevertreter*innen

Kreisverband Speyer

Geschäftsstelle
Armbruststraße 14
67346 Speyer
Tel.: 06232 6245872 (Anrufbeantworter)
info@gruene-speyer.de

Speyer, 18. September 2024

Parken in Zeiten der Mobilitätswende, der Klimaanpassung und der Angst

Sie kocht erneut hoch – die gesellschaftliche Angst vor fehlenden Parkplätzen sowie die politische Angst vor erzürnten Bürger*innen ohne Parkplätze. Und dazwischen? Kinder auf dem Fahrrad, die man vor lauter parkender Autos nicht sieht. Menschen mit Kinderwagen und Rollator, die auf die Straße ausweichen müssen, weil Gehwege zugeparkt sind. Und Menschen, die unter der sommerlichen Hitze ächzen, weil parkende Autos wie eine große Heizung die Sommer in der Stadt noch heißer machen.

Und was ist der Plan?

Laut Klima-Strategie (März 2023) wollen wir als Stadt finanzielle Anreize setzen zur Reduktion des MIV (Motorisierter Individualverkehr, sprich Autos) durch z.B. „die räumliche und tarifliche Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung im öffentlichen Raum sowie in Parkhäusern“ sowie die „Neustrukturierung der Gebühren für Bewohnerparken in Anlehnung an Anzahl (z.B. höhere Kosten für Zweit- oder Drittwagen), Größe und Motorisierung der Fahrzeuge im Haushalt“.

Was heißt das?

Wir haben als Stadt schon längst beschlossen (auch schon im Jahr 2010), dass wir eine Mobilitätswende einleiten wollen, indem wir das Autofahren verteuern und die anderen Mobilitätsarten (Fahrrad, Fuß, ÖPNV) vergünstigen und attraktiver machen. Und zum Autofahren gehört zu 90 % auch das Auto-Parken. Denn Autos stehen die meiste Zeit - ca. 90 % der Zeit - herum. In Speyer haben wir eine Fläche von 42 km², davon wird auf 1 % geparkt, rechnet man nur die Anwohnenden. Das sind 50 Fußballfelder voll mit Blech. Das bedeutet, dass wir sehr viel Platz an die stehenden, ungenutzten Autos abgeben. Das sorgt dafür, dass unsere Stadt heißer wird, dass unsere Luft schlechter wird, dass unser

Verkehr in der Stadt unsicherer wird und dass wir weniger Platz für die schönen Dinge des Lebens haben.

Alle im Stadtrat, viele in der Stadt, wissen das und trotzdem ändern wir es nicht oder nur „dilettantisch“, wie Herr Haux in der RP wohl richtig bemerkt. Wir haben keine Ahnung wie unsere öffentlichen Parkplätze genutzt werden und wie viele überhaupt in der Stadt zur Verfügung stehen. Wir GRÜNE, gemeinsam mit CDU und SWG, haben schon am 29.10.2020 in der Stadtratssitzung beschlossen, dass die Einrichtung von Mobilitätsstationen geprüft werden soll. Darin heißt es: „Insbesondere bitten wir Sie zu beleuchten, welche existierenden Strukturen (Naturfreundehaus, Festplatz, existierende Mitfahrerparkplätze) wie ausgelastet sind und wie ertüchtigt werden könnten, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, auch mit Blick auf die Fahrradinfrastruktur (Parkhäuser und/oder Leistationen). Mobilitätsstationen verknüpfen die verschiedenen Verkehrsangebote im Straßenraum. Es sollen damit vorrangig Park & Ride Parkplätze für Pendler*innen und Tourist*innen geschaffen oder besonders beworben werden (Festplatz, Bahnhof, Speyer Süd, Speyer Nord usw.), von denen ein möglichst dicht getakteter (idealerweise alle 15 Min) ÖPNV-Verkehr in die Innenstadt fährt oder die durch Leihräder und Fahrradparkhäuser angebunden sind. Autofahrer, die außerhalb parken, sollen mit (Leih-)Rädern oder Bussen in die Innenstadt transportiert werden. Hier könnte zum Beispiel wieder ein ÖPNV-Tagesticket im Parkschein enthalten sein, wie es schon in der Vergangenheit der Fall war. Die offenen Parkplätze in der Innenstadt könnten gleichzeitig vermehrt für die Anwohnerinnen und Anwohner reserviert werden, um deren Parksituation in der Kernstadt zu erleichtern“.

Passiert ist leider nichts. Zu wenig Personal, zu viel zu tun.

Möglicherweise glaubwürdig, aber was kann man im Stadtrat nicht alles beschließen, wenn die Stadtverwaltung eben dann doch selbst entscheidet, was sie priorisiert umsetzen kann und was nicht. Am Ende bleiben nur kleine „dilettantische“ Maßnahmen übrig. Ein schnell, schnell zur Befriedung der Parkraumwut – die Brötchentaste und freies Parken am Samstag. Von beiden Maßnahmen weiß man nicht, ob sie irgendetwas bringen. Weder fürs Klima oder für die Menschen, noch für die Förderung des Einzelhandels, den wir GRÜNE, entgegen mancher Stimmungsmache, wärmstens begrüßen.

Im Gegenteil: eine attraktive (nahezu autofreie) Innenstadt beflügelt die Lebendigkeit der Innenstädte und den Einzelhandel. Was ihn bremst, sind Mieten in absurden Höhen, die Einzelhändler*innen geißeln, und eine Hitze, die man nicht erträgt und deshalb der Innenstadt fernbleibt.

Und um es nochmal intensiv zu betonen: NEIN, wir GRÜNE wollen nicht alle Autos aus der Innenstadt vertreiben. Aber wir wollen eine Gleichberichtigung der Mobilitätsarten im Stadtraum, d.h. mindestens genauso viele Fahrradparkplätze wie Autoparkplätze, die Hälfte der Verkehrsfläche für Fahrrad und Fuß und genauso viel Sicherheit und Platz für Verkehrsteilnehmende außerhalb des Autos. Wir wollen ermöglichen und nicht verbieten. Wir haben daher auch 2020 beantragt ein Parkraumbewirtschaftungskonzept (Vorlage 0402/2020) zu erstellen, was folgende Vorschläge miteinbezieht:

- **Anwohnerparkgebiete ausweiten** bei gleichzeitiger Abschaffung *kostenloser* Parkplätze im Innenstadtbereich
- Kosten für Bewohnerparkausweise ab dem zweiten Auto erhöhen (falls möglich abhängig von Größe und Gewicht des Autos), Anzahl der Bewohnerparkausweise pro Haushalt beschränken; **Ausnahmen für Menschen mit Behindertenausweis.**

- Parkgebühren in der Innenstadt erhöhen und Parkzeiten dadurch stärker beschränken
- Anzahl öffentlicher Parkplätze schrittweise reduzieren, beginnend mit Schulwegen, um Kindern **mehr Platz auf den Bürgersteigen** zu gewähren.
- **Schutz von Bäumen auf Baumscheiben** durch parkende Autos (z.B. im Feuerbachpark).
- Parken auf Fußgängerwegen und Seitenstreifen einschränken, Parkplätze auf die Straße verlagern, um **Platz für Kinder und Senioren** auf den Gehwegen zu schaffen.
- Sukzessive Umwandlung von Auto-Parkplätzen in Standorte für Stadtbäume/ Klimainseln/ Kleinbiotope zur **Bekämpfung der zunehmenden Hitzewellen**.
- Umwandlung von öffentlichen Parkplätzen in **offizielle Fahrradabstellplätze** mit Bügeln zum Anschließen (10 Räder finden auf einem Parkplatz Platz)

Der Antrag wurde seinerzeit in den Verkehrsausschuss verwiesen und dort wartet er auf den Dornröschen-Kuss – das ist ernüchternd und angesichts der Klimakrise beschämend zu gleich. Vielleicht schaffen es die neu aufwallenden Emotionen in diesem Kontext hier Bewegung in die Sache zu bringen. Bestenfalls mit mutigen Konzepten, guter Kommunikation und einem konstruktiven Miteinander statt Angst.